www.hamburg.adfc.de

RadCity

DAS MAGAZIN DES ADFC HAMBURG

05
2005

ADFC Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club

SCHWERPUNKT

Bau-stellen

Lieber Leserin, lieber Leser,
hier kommt die Downloadversion unserer Mitgliederzeitschrift. Im Vergleich zum gedruckten Heft fehlen die Anzeigen. Außerdem sind die Fotos und Grafiken deutlich geringer aufgelöst.
Sie sollten Mitglied werden, denn ADFC-Mitglieder in Hamburg erhalten die RadCity per Post.

Mit freundlichen Grüßen
pdf-Macher

Hamburg ist...

...eine »wachsende Stadt«, meint unser Senat. Ob das nun stimmt, lassen wir dahingestellt. Mit Sicherheit ist Hamburg im gegenwärtigen Zustand eine aufgebuddelte Stadt. Wenn die Behörde gerade die Asphaltdecke erneuert hat, kommt ein Versorger und gräbt alles wieder auf. Gerade verschlossen, fällt einem Telekommunikationsunternehmen ein, dass es da auch noch seine Kabel reinpacken könnte. Wir Radfahrenden werden am Ort des Gebuddels meist recht stiefmütterlich behandelt, dürfen also fast wöchentlich von neuem gespannt sein, welche Baustellenlösungen für uns ausgedacht wurden. »Radfahrer absteigen« oder doch etwas kreativer? Wir haben uns die Situation diesmal genauer angesehen.

Inhalt

Kurzfutter/Impressum 4

Tipps für Kinder 5
Neues Faltblatt vom ADFC

Schwerpunkt:
Baustellen und Fahrradverkehr
Rechtsmittel gegen miese Baustellen 6
Bob der Baumeister wohnt in Kopenhagen 8
Interview mit dem Vertreter der Innenbehörde 9
Richtlinien für Baustellen 11

Landesversammlung 12
Neuer Vorstand berichtete

LeserInnenbriefe 13

Mit dem Rad zur Arbeit 14
Zwei Beispiele – zur Nachahmung empfohlen

Klein – stark – schwarz 16
Die Espresso-Fahrräder von »el rojito«

Adressen, Beitritt 18

Fahrradklimatest 19
Hamburg schneidet wieder schlecht ab

Mitglied vorgestellt/Fördermitglieder 20

plus/minus 21

Veranstaltungen 22
Infoabende beim ADFC – Das Programm bis Dezember

Vorschau
Fahren Menschen nichtdeutscher Herkunft seltener Rad? Verhalten sie sich gegenüber RadlerInnen anders als Leute aus Deutschland? Im Schwerpunkt der RadCity 6/05 gehen wir dieser Frage auf den Grund. Schreiben Sie uns Ihre Meinung und Erfahrung an redaktion@hamburg.adfc.de oder an die Geschäftsstelle.

Vor-Vorschau
Klar ist, dass es dann in RadCity 1/06 um die ADFC Radreise-Messe gehen wird, das Fahrradreisen, die Ausrüstung uvm. Ihre Beiträge, Notizen, Tipps gehen an redaktion@hamburg.adfc.de oder an die Geschäftsstelle.

Eine Stilfrage

»Gestern wurde ich doch tatsächlich mal vernünftig von einem kleinen Lkw (Johanniter ...) überholt! Und dann sah ich ihn – den Aufkleber »Fahrstil okay?« mit Telefonnummer«, schildert uns ein begeisterter Radfahrer. Ein Mitleser antwortet: »Dieser Aufkleber ist mir schon vor längerer Zeit auf Krankentransporten (u.a. Rotes Kreuz) aufgefallen. Tatsächlich zeichnen sich Fahrer dieser Fahrzeuge durch vernünftige Fahrweise und sorgfältiges Halten/Parken aus. Der Aufkleber scheint wirklich zu helfen – bzw. der Druck, der dadurch entsteht. Damit sollten alle Berufsfahrer ausgestattet werden.«

Bis dahin finden Sie nähere Infos unter www.fahrweise.de (identisch: www.fahrstil.com)

Fahrrad wiederfinden

Es gibt eine Webseite, über die sich – mit viel Glück – u. a. Fahrräder, die gestohlen, benutzt und dann abgestellt wurden, auffinden lassen. Zu erreichen ist sie per Link über die Homepage der Stadt Hamburg, www.hamburg.de. Einfacher geht's direkt:

http://fundsuche01.rrz-freiburg.de/MyApp.asp?wci=Suche1&Mdt=Hamburg

Fahrradmitnahme

Unsere Aktionen gegen die 3-Euro-Gebühr für die Fahrradmitnahme in Regionalbahnen gehen in die nächste Runde.

Mittlerweile gingen Briefe an den HVV und – in einer gemeinsamen Aktion der ADFC-Landesverbände Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Hamburg – an die zuständigen Verkehrsminister bzw. -senatoren. Darin wird die bereits in der letzten RadCity geschilderte Position vertieft und die Forderung nach Abschaffung der Gebühr bekräftigt. Unser Vertreter im Fahrgastbeirat, Eckhard Cappell, wandte sich außerdem bereits im März – also noch vor Beginn der Kostenpflicht – an den Eingabenausschuss der Bürgerschaft. Dieser antwortete Ende August unmissverständlich: »Nach Auffassung des Ausschusses sollte sich der Senat für eine unentgeltliche Fahrradmitnahme in den Regionalzügen einsetzen«. Die Bürgerschaft überwies danach die Eingabe dem Senat »zur Berücksichtigung«.

Aktion Fahrrad schon gecheckt

Wie sicher ist mein Fahrrad? Sind die Bremsen in Ordnung, funktioniert auch das Licht zuverlässig? Wie fahre ich sicher durch Hamburgs Großstadtdschungel? Der ADFC veranstaltet für Hamburgs Radler zusammen mit der Behörde für Inneres und weiteren Partnern eine Informationswoche rund um das Thema Fahrradsicherheit. Dazu gibt es Tipps zum Verhalten von und gegenüber Radlern. Viele Hamburger Fahrradhändler bieten im Aktionszeitraum im Monat Oktober kostenlose Fahrradchecks an. Auch der ADFC und die Polizei beteiligen sich an verschiedenen Standorten. Die Termine entnehmen Sie bitte der Presse. Alle Informationen und Termine finden Sie unter: www.schon-gecheckt.de

Mehr Infostände

HEW-Cyclassics und RIO+13 waren Anlässe für Infostände auf dem Rathausmarkt und dem Gänsemarkt. Die Besucher sehen die Arbeit des ADFC durchweg positiv. Noch an den Ständen konnten rund 20 neue Mitglieder gewonnen werden! Mehr Mitglieder machen uns noch schlagkräftiger.

Unsere geführten Tagestouren sind besonders bekannt und beliebt. Erstaunt war allerdings die Mehrzahl der Standbesucher über die Vielfalt der Aktivitäten, die der Verband unternimmt, um die Situation für die RadlerInnen zu

verbessern. Hier wartet also noch viel Aufklärungsarbeit in Form weiterer Infostände auf uns. Damit das gelingt, benötigen wir Leute die Spaß und Zeit haben, hierbei mitzuarbeiten. Interessierte rufen unverbindlich an bei Uwe Jancke, Tel.: 600 965 76 oder schreiben eine mail: uwe.jancke@adfc.de

Sind Sie ReiseradlerIn?!

Für die ADFC-Radreisemesse, die am 26.Februar 2006 wieder im CCH stattfindet, werden ReiseradlerInnen gesucht. Sie präsentieren ihre Ausrüstung und ihre Touren den Messebesuchern. Dieser traditionsreichste Bestandteil unserer Radreisemessen ist unter den Gästen besonders beliebt, können sie sich doch hier von Radler zu Radler unterhalten und alle Fragen im persönlichen Gespräch klären.

Mitglieder, die eine oder mehrere Reisen und ihre Ausrüstung vorstellen möchten, wenden sich bitte per e-Mail oder Brief über die Geschäftsstelle an das Radreisemesse-Team (s. Seite 18).

Geldwerte Pollermeldung

Das OLG Rostock entschied am 13.05.2004 (Az. 1 U 197/02) zu Gunsten eines Radfahrers, der an einem Poller zu Schaden gekommen war. Da Städte sich meist weigern, in solchen Fällen Schadensersatz zu zahlen, informieren wir hier über dies Urteil.

In der Kurzfassung heißt es: Stellt eine Stadt Sperrpfosten aus Metall auf einem Fahrradweg auf, ohne diese mit reflektierender Farbe oder Katzenaugen zu versehen, so verletzt sie die ihr obliegende Verkehrssicherungspflicht. Es ist auf Radwegen auch nicht überdurchschnittlich häufig mit nicht reflektierenden Hindernissen zu rechnen. (Zu Urteilen der Verkehrssicherungspflicht siehe auch: Radwelt 4/05, S. 18).

Die meisten Klagen scheitern übrigens daran, dass der Unfall nicht sofort aufgenommen wird bzw. Zeugen fehlen. Deshalb sollte bei Verletzungen immer die Polizei gerufen werden. Grundsätzlich sollte man Zeugenadressen notieren.

Infoabende in der Geschäftsstelle

Bis Dezember veranstalten wir noch drei Diavorträge und einen Infoabend zur Fahrradpflege im Winter. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 22.

Kindertipps

Ein kleines Faltblatt für Rad fahrende Kinder hat der ADFC Hamburg herausgegeben. Es enthält Tipps zum sicheren Radeln und fasst die geltenden Regeln zum Befahren von Gehwegen, Radwegen und Fahrbahnen zusammen. Über die Bildungsbehörde wurde die Information an alle Schulen in Hamburg verschickt. Entstanden ist es in Zusammenarbeit mit der Bildungsbehörde, Fachreferat Verkehrserziehung und mit Mitteln aus dem Bußgeldfonds der Justizbehörde.

In seinem Anschreiben für die LehrerInnen äußert der ADFC die Hoffnung, dass im Unterricht oder aber zu Hause mit den Eltern über den Inhalt gesprochen wird, um das Wissen zu vertiefen. Dazu sollen auch die kleinen Grafiken anregen, die Claudia Lessel zu jedem der zehn Tipps gezeichnet hat.

Den Folder gibt es an unseren Infoständen, in den Infoläden oder als Download unter www.hamburg.adfc.de/tipps. Für Elternabende, Schulfeste, Kinderfeste und dergl. können kostenlos auch große Mengen des Faltblatts beim ADFC abgeholt werden.

Dem ADFC geht es nicht darum, den Kindern mit der abertausendsten Broschüre die Verkehrsregeln anzutrainieren. Stattdessen setzt der Verein bei den Alltagserfahrungen der Kinder an und möchte ihnen zeigen, wo sie besonders aufpassen müssen. Und damit sie das nicht gleich wieder vergessen, wird ihnen auch gesagt, warum das jeweils wichtig ist. – Insofern legen wir den Flyer auch allen Rad fahrenden Kindern über 18 Jahren ans Herz...

Alle, die den ständigen Einsatz des Clubs verfolgen, wissen, dass er es bei Verhaltenshinweisen für Radfahrer nicht belässt. »Tipps für dich« sind wichtig. Mindestens ebenso entscheidend ist aber eine kindgerechte Verkehrsumwelt.

Ulf Dietze

Fotos: Uwe Jancke, Ulf Dietze

Impressum

Herausgeber: Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club, Landesverband Hamburg e. V., Wandsbeker Marktstraße 18, 22041 Hamburg
Postanschrift: ADFC Hamburg, Postfach 70 21 08, 22021 HH
e-Mail: redaktion@hamburg.adfc.de
Redaktion: Eva Binde, Amrey Depenau, Ulf Dietze (V. i. S. d. P.), Heiko Droste, Stefan Kayser, Peter de Leuw, Michael Prahl, Michael Schneider

Titelfoto: Stefan Warda
Layout: Ulf Dietze; Internet: Heiko Schütz
Anzeigen: Marina Schrod. Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 8
ISSN: 1617-092X, Auflage dieser Ausgabe: 12.000
Nachdruck oder Weiterverwendung von Beiträgen und Abbildungen nur mit Genehmigung des ADFC Hamburg.
Nachbestellungen unter o.g. Adresse oder im Internet.

Baustellen sind ein ganz besonderes Reizthema für Hamburgs Radler. Der Fahrrad-Klimatest des ADFC ergab, dass in keiner deutschen Großstadt mit mehr als 200.000 Einwohnern der Verdruss über die Baustellenführungen größer ist als in dieser Stadt. Wir haben für Sie untersucht, wie der Radverkehr an Hamburgs Baustellen üblicherweise geführt wird, nach welchen Richtlinien die Baustellen eigentlich eingerichtet werden sollen und wie andere Städte vorgehen.

Mit Recht gegen Baustellen

RadfahrerInnen müssen trotzdem viel ertragen

Der Rechtsweg hilft nur manchmal. Dabei sind baustellenbedingte Behinderungen nicht nur ärgerlich, sondern auch gefährlich.

Bilder von der Baustelle Karolinenstraße. Der linke Radweg war zunächst benutzungspflichtig. Die Gefahren an der Zufahrt zum Messegelände sind offensichtlich. Inzwischen wurde erreicht, dass Radfahrer den Weg nicht mehr benutzen *müssen*. Man darf es allerdings noch. Ist das sicher?

Baustellen sind in der Zeit, die die zuständigen Behörden für ihre Entscheidung über eine Beschwerde brauchen, oft schon wieder geräumt. Gerichtsurteile kommen viel zu spät für die Hilfe im Einzelfall. Damit nicht genug. Das Oberverwaltungsgericht Hamburg lehnte es im Jahr 1998 schlicht ab, sich mit einer geräumten Baustelle überhaupt inhaltlich zu befassen und den zuständigen Behörden für zukünftige Baustellen Grenzen aufzuzeigen (OVG Hamburg, 10.11.1998 / AZ: Bf VI 12/96).

Zwang zum Linksfahren

Zu einem handfesten Streit zwischen Straßenverkehrsbehörde und ADFC kam es wegen einer Umleitung in der Karolinenstraße. Hier wurde im Sommer 2004 zwischen Rentzelbrücke und Grabenstraße der gesamte westliche Bürgersteig samt Radweg für Bauarbeiten gesperrt. Radfahrer, die von der Uni nach St. Pauli fuhren, wurden zur Benutzung des linken Radwegs gezwungen. Dass gerade die Benutzung dieses Radweges in Gegenrichtung lebensgefährlich ist, zeigte jedoch im Januar 2004 der Unfalltod eines Geisterradlers am Messetor 9.

Ein ADFC-Mitglied legte gegen die Benutzungspflicht in Gegenrichtung Widerspruch ein. Zur Beschleunigung der Entscheidung kündigte er an, einen Antrag auf aufschiebende Wirkung des

Fotos: Stefan Warda, Frank Bokelmann, Ulf Dietze

Widerspruchs zu stellen, wenn die Benutzungspflicht nicht innerhalb einer Woche beseitigt werde. Die zuständige Polizeidienststelle hob diese sehr schnell auf. Auf die Schaffung einer Benutzungsmöglichkeit für diesen Bürgersteig in Gegenrichtung mochte sie jedoch nicht verzichten.

Radfahrer absteigen

Am St. Pauli Fischmarkt lagen die Dinge im Winter 2004/05 ein wenig anders. Hier wurde ebenfalls ein Bürgersteig komplett gesperrt. Verantwortlich war die Hamburger Stadtentwässerung (HSE). Radfahrer aus Altona in Richtung Landungsbrücken, die in der Breiten Straße noch auf der Fahrbahn fuhren und dann kurz vor der Einmündung der Kirchenstraße mit einem schon vor Jahren aufgestellten blau-weißen Schild auf den Radweg gezwungen wurden, standen deshalb nach nur rund 150 Metern Fahrt vor einem Schild »Radfahrer absteigen«. Zugleich wurden »Radfahrer« mit Umleitungszeichen auf den linken Radweg geführt, ohne dass dieser in Gegenrichtung freigegeben war (Foto rechts in der Mitte).

Die meisten Radfahrer machten da nicht mit. Sie wechselten eigenmächtig auf die Fahrbahn, um die kaum 50 Meter lange Baustelle zu passieren. Das Wechseln auf die Fahrbahn direkt vor der Baustelle ist immer mit Risiken verbunden. Die Gefahr wurde noch dadurch gesteigert, dass der Radweg mitten in einer Rechtskurve gesperrt wurde. Radfahrer konnten den Verkehr auf der Fahrbahn deshalb nicht genügend weit einsehen. Auch für diesen Abschnitt legte ein Radfahrer gegen alle Verkehrszeichen zur Regelung des Radverkehrs Widerspruch ein. Und dann geschah nichts.

Leider niemand zuständig

Die Polizei als Straßenverkehrsbehörde gab an, die Baustellenbeschilderung falle nicht in ihre Zuständigkeit, da es sich um Arbeiten im Auftrag der HSE handele. Die HSE wiederum nahm für sich in Anspruch, sie sei nicht für die Benutzungspflicht des Radweges zuständig.

Der Gang zum Verwaltungsgericht erwies sich als nur bedingt hilfreich: Der Antrag auf vorläufigen Rechtsschutz wurde abgewiesen. Der Widerspruch gegen die Benutzungspflicht komme zu spät, da das Schild dort schon seit 1998 stehe. Sei der Radfahrer aber erst einmal auf dem Radweg, erweise sich die Anordnung, abzusteigen und den linken Bürgersteig (schiebend) zu benutzen, als richtig. Die Auffahrt auf die Fahrbahn kurz vor der Baustelle sei zu gefährlich.

Ein Trostpflaster für den Radfahrer hatte das Gericht: Anstelle seines Widerspruchs könne er einen Antrag auf Aufhebung der Benutzungspflicht stellen und dies mit der nachträglich eingetretenen Behinderung begründen. Der Radler tat´s. Und nur eine Woche später fuhren er und andere ganz legal auf der Fahrbahn.

Bessere Aussichten

Inzwischen deutet sich eine Änderung der Einstellung der zuständigen Behörden an. So werden auf Hinweise des ADFC Baustellenbeschilderungen überprüft und ggf. auch geändert. Die Baustelle im St. Pauli Fischmarkt ist auf beide Bürgersteige ausgeweitet worden. Radfahrer dürfen dort während der Bauarbeiten in beiden Richtungen auf der Fahrbahn fahren. Ferner konnte z.B. die Situation am Finkenwerder Knoten etwas verbessert werden. Nicht zuletzt konnten wir jetzt erstmals das Schild »Radfahrer Fahrbahn benutzen« an den gesperrten Bürgersteigen der Graskellerbrücke bewundern. Dazu musste der ADFC nicht einmal tätig werden. Vielleicht werden in Zukunft wenigstens große Baustellen besser ausgeschildert, ohne dass wir immer wieder eingreifen müssen.

Frank Bokelmann

§§§

Weitere Urteile in Kurzform finden ADFC-Mitglieder in der Rechts-Datenbank des ADFC: http://www.adfc.de/40_1

Diese Fotos entstanden in der Nähe des St. Pauli Fischmarkts.
oben: Ende eines Radweges schon kurz nach der Auffahrt: Warnung oder Verhöhnung der Radfahrer?
Mitte: Nach 150 m geht's dann tatsächlich raus aus dem Sattel.
unten: Nach Intervention: Der Radweg muss nun nicht mehr benutzt werden.

Bob der Baumeister wohnt in Kopenhagen

Die schaffen das!

Beim bundesweiten Fahrrad-Klimatest des ADFC schneidet Hamburg in punkto Baustellen extrem schlecht ab. Die Hansestadt liegt an letzter Stelle unter den Großstädten mit mehr als 200.000 Einwohnern. Es gibt also Städte, die Baustellen radfahrerfreundlich lösen.

Auch in Berlin gab es viel Ärger um Baustellen. Im Rahmen der vom dortigen Senat beschlossenen Radverkehrsstrategie erhielt der Berliner ADFC vor einem Jahr den Auftrag, ein Baustellen-Monitoring durchzuführen. Gefährliche und diskriminierende Baustellensituationen werden jetzt gesammelt. Zusammen mit der zuständigen Verkehrslenkung Berlin und den bezirklichen Straßenverkehrsbehörden wird danach ernsthaft nach Lösungen im Sinne des Fahrradverkehrs gesucht.

Probleme mit Baustellen sind abhängig von der Infrastruktur und dem Verständnis in den Behörden. In Städten, die überwiegend auf Radfahrstreifen im Fahrbahnbereich setzen, haben Radfahrer wenig Probleme. Keinesfalls müssen Radfahrer absteigen. An Baustellen werden Radfahrstreifen und Autofahrspur gleichberechtigt zusammen geführt, mit entsprechenden Markierungen, Hinweisen und Temporeduzierung.

Hamburg ist allerdings eine Stadt mit bislang noch wenigen Radfahrstreifen. Aber selbst dort ist Fahrradschieben Trumpf. Radler werden bei Baustellen auf den Gehweg geführt und sollen dort absteigen oder es wird ein gemeinsamer Geh- und Radweg angeordnet.

Fahrradhochburgen, die überwiegend Radwege statt Radfahrstreifen haben, können es sich jedoch nicht erlauben an jeder Baustelle die Radfahrer schie-

Fotos: Stefan Warda, Frank Bokelmann

Alle Fotos dieser Doppelseite entstanden in Kopenhagen.
Auch unser Titelbild wurde dort gemacht.
links oben: Der Radweg wechselt auf den Gehweg, Fußgänger müssen hier allerdings auf die andere Straßenseite.
links unten: Schilder stehen nicht auf dem Radweg.
rechts oben: Der rechte Fahrstreifen – eine Busspur – ist gesperrt. Der Radweg bleibt befahrbar.
rechts unten: An jeder Baustelle bleibt ein Weg für Radfahrer erhalten.
Titelfoto: Baustelle in der Tietgensgade am »Tivoli«. Die Straße ist eine Hauptverbindung in Bahnhofsnähe mit mehr als 3000 RadfahrerInnen zwischen 6 und 18 Uhr.

ben zu lassen. Der Radverkehr würde zusammenbrechen.

In der Wirtschaftsmetropole Kopenhagen gibt es daher auch immer eine Lösung, wenn der Geh- und Radweg z. B. wegen einer Baustelle für ein neues Gebäude eingeengt sind. Dort wird der Radverkehr dann z. B. über den Parkstreifen oder die Fahrbahn geführt.

Besonders einfallsreich sind die Kopenhagener bei der Beschilderung von Umleitungen. Der Fuß der Schilderpfosten ist im Vergleich zu den Hamburger Modellen lang und schmal und passt auch bei beengten Verhältnissen gut in den Straßenraum. Zudem versperren diese Verkehrszeichen niemals den Radweg. Sie stehen in der Regel am Fahrbahnrand, auf dem Parkstreifen oder dem Gehweg.

Der Fahrrad-Klimatest zeigt aber: Auch deutsche Städte können fahrradfreundlichere Baustellen einrichten als Hamburg. Kiel und Münster werden von Radlern in dieser Hinsicht besonders positiv bewertet.

Stefan Warda

Mit Radfahrer-Augen

Baustellenlösungen gesucht

Seit Anfang des Jahres ist Volker Hartwig in der Verkehrsdirektion der Ansprechpartner des ADFC, wenn es um Fragen der Radverkehrsführung geht. Einmal monatlich setzt er sich mit unseren Vertretern zusammen, um auf kurzem Wege pragmatische Lösungen im Radverkehr zu finden. Nach eigener Aussage fährt er in letzter Zeit häufiger mit dem Rad und sieht dabei »vieles mit Radfahrer-Augen«.

Die RadCity-Redaktion sprach mit Herrn Hartwig unter anderem über die Schwierigkeit, die Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmer unter einen Hut zu bringen.

RadCity: Inwieweit beachten Sie grundsätzlich die Belange der RadfahrerInnen bei der Verkehrsführung an Baustellen?

Hartwig: Wir versuchen stets, die Belange aller von einer Baumaßnahme Betroffenen zu berücksichtigen, auch die der Radfahrer. Behinderungen lassen sich jedoch in den meisten Fällen nicht ausschließen. Auch wenn wir uns bemühen, verträgliche Lösungen zu finden, kann der Radfahrer im Extremfall mal zum Schieben gezwungen sein. Bei einem Radweg mit Benutzungspflicht wird der Radverkehr möglichst abseits der Fahrbahn um die Baustelle herumgeführt. Im Einzelfall ziehen wir sogar Gesundheits-, bzw. Sicherheitskoordinatoren hinzu.

Wägen Sie in diesem Zusammenhang auch zwischen verschiedenen Radfahrer-Typen ab? Also z. B. zwischen StraßenfahrerInnen einerseits und älteren VerkehrsteilnehmerInnen andererseits?

Auch hier bemühen wir uns, die Beeinträchtigungen für alle zu minimieren.

Wer kümmert sich vor Ort? Fahren die betreffenden Kollegen selbst Rad und probieren die Verkehrsführung stichprobenartig auch mal aus?

Für die ordnungsgemäße Einrichtung und den ordnungsgemäßen Betrieb einer Baustelle ist in erster Linie die Baufirma, daneben der jeweilige Auftraggeber (z.B.

In dieser Dienststelle trifft sich zukünftig der ADFC mit Herrn Hartwig, um Probleme mit Baustellen zu klären.

Bezirksamt oder Baubehörde) und letztendlich auch das örtlich zuständige Polizeikommissariat als Straßenverkehrsbehörde verantwortlich. Dabei richtet sich das Hauptaugenmerk der Polizei auf die Kontrolle der Einrichtung und die Einhaltung der erteilten Auflagen über die gesamte Bauzeit. Bei der Vielzahl von Baustellen in einem Revier kann diese Kontrolle jedoch nicht lückenlos sein, so dass nicht ausgeschlossen werden kann, dass Betreiber nach Abnahme der Baustelle etwas verändern.

Bei der Kontrolle bauen wir auch auf unsere Fahrradstaffel sowie auf selbst Rad fahrende Kolleginnen und Kollegen. Im Übrigen nehmen wir Hinweise zu nicht regelgerechten Baustellen und daraus entstehenden Gefahrenstellen jederzeit gerne an. Dazu ist ja auch das monatliche Treffen mit dem ADFC gedacht. Beschwerden und Verbesserungsvorschläge laufen künftig direkt über mich. Ich selbst fahre nun häufiger Rad und sehe manche Situation heute eher mit Radfahrer-Augen.

Ich erinnere mich an eine vorbildliche Baustelle in der Dammtorstraße, wo der Autoverkehr auf eine Spur verengt, dafür ein bequemer Radweg auf der Straße abmarkiert war. Keine Konflikte, kein Stress. Warum kann das nicht immer so sein?

Erst einmal vielen Dank für das Lob. Die Verkehrsführung an Baustellen lässt sich leider nicht immer so angenehm gestalten. Platz- bzw. Zeitmangel lassen oft nur unbequemere Lösungen zu. Dabei darf z.B. der Fluss des Autoverkehrs nicht über die Maße behindert werden, da sonst zusätzlicher Lärm und Abgase die Anwohner belasten. Ist die Geschwindigkeit des Autoverkehrs gedrosselt, lässt sich allerdings auch der Radverkehr leichter integrieren.

Ich danke Ihnen für das Gespräch und freue mich auf gute Zusammenarbeit.

Das Interview führte Amrey Depenau.

Foto: Frank Bokelmann

Richtlinien für Baustellen

PLAST 9 und RSA-95

Die Ausführung von Baustellen an Radwegen wird in besonderen Richtlinien geregelt. Für Hamburg gelten die »Planungshinweise für Stadtstraßen, Teil 9, Anlagen des Radverkehrs«, Ausgabe 2000 (kurz PLAST 9 genannt) der Baubehörde, heute Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU). Weiterhin gelten die »Richtlinien für die Sicherung von Arbeitsstellen an Straßen« (RSA-95) des Bundesministeriums für Verkehr.

Radfahrer absteigen oder nicht?

Die PLAST 9 nennt drei wesentliche Grundsätze zum Regeln des Verkehrs im Baustellenbereich:

· Die Belange des Radverkehrs sollen angemessen berücksichtigt werden.

· Das Schild »Radfahrer absteigen« soll grundsätzlich nicht zur Anwendung kommen.

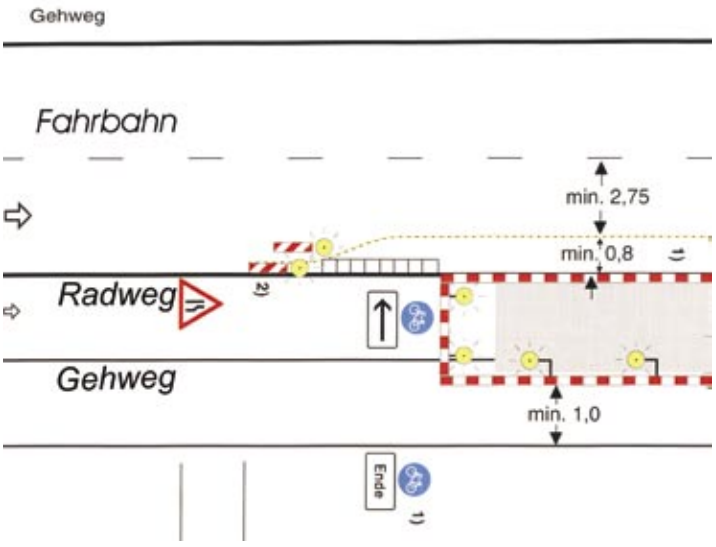
· Eine Umleitung des Radverkehrs über die andere Straßenseite oder einen anderen Straßenzug soll vermieden werden. Allerdings heißt es in der PLAST 9 nur »soll«.

»Der Senat ist bemüht die Schilder >Radfahrer absteigen< klein zu halten und anderen Lösungen den Vorzug zu geben.« So antwortete der Senat auf die schriftliche kleine Anfrage des Abgeordneten Dr. Martin Schmidt vom 10.07.1991. In der gleichen Drucksache antwortet der Senat, dass in dem für Hamburger Standardsituationen abgestimmten Verkehrszeichen-Regelplan das Schild »Radfahrer absteigen« nicht vorgesehen ist. Der Regelplan zeigt, welche Schilder im Normalfall an einer Baustelle aufzustellen sind.

Es ist eindeutig: »Radfahrer absteigen« hat an Hamburgs Radwegen nichts zu suchen. Laut PLAST 9 kann der Radverkehr in Abhängigkeit von den örtlichen Gegebenheiten auch durch Verschwenkung, provisorische Rampen und Markierungen auf dem Gehweg oder auf der Fahrbahn an der Baustelle vorbeigeführt werden. Und in den RSA-95 heißt es: »Geh- und Radwege sind nach Möglichkeit weiterzuführen.« All zu oft wird diese Möglichkeit in Hamburg nicht genutzt.

Schilder auf Radwegen

Die RSA-95 regeln mittels diverser bunter Regelpläne und textlicher Grundsätze die Baustellenabsicherung. Interessant ist z.B. die Bestimmung zur Beschilderung eines Baustellenbereichs: Für Radfahrer besonders ärgerlich sind immer wieder Verkehrsschilder auf Radwegen, die der Umleitungen des Autoverkehrs dienen. Werden jedoch Geh- und Radwege dadurch unter die Mindestbreite eingeengt – für den Radweg gilt hier 80 cm, ist es laut RSA-95 im Ausnahmefall zulässig, Schilder unmittelbar am Rand des rechten Fahrstreifens aufzustellen.



Bei Baustellen dürfen RadfahrerInnen selbstverständlich auch auf die Fahrbahn geleitet werden. Der Regelplan aus den »Richtlinien für die Sicherung von Arbeitsstellen an Straßen« (RSA-95) regelt die Baustelle.

Schilder müssen also nicht auf dem Radweg stehen und ihn vollständig versperren! Es ist vieles möglich, was bislang in Hamburg nicht umgesetzt wird.

Stefan Warda

Wahlsonntag

ADFC gewinnt 3 % – Landesversammlung

Der neue Vorstand ist seit etwas über 100 Tagen im Amt. Wir haben diese Zeit genutzt, uns in die verschiedenen Arbeitsbereiche einzuarbeiten und konnten davon profitieren, dass unsere Vorgänger uns einen sauber geführten Verein übergeben haben. Wir freuen uns über ein Mitgliederwachstum von gut drei Prozent im vergangenen Jahr (bundesweit rund zwei Prozent), das wir nicht zuletzt auch auf den verstärkten Einsatz von Infoständen zurückführen.

Mehrere dieser Infostände haben wir im Rahmen des Fahrrad-Klimatests durchgeführt. Das war sicher ein Grund für die Rekordbeteiligung: Hamburg hat mit 950 Fragebögen die höchste Teilnehmerzahl aller Städte erreicht. Das Ergebnis ist allerdings eher beschämend. Einzelheiten finden sich auf Seite 19 in diesem Heft.

Auch er war Schuld an der geringen Beteiligung. Gesehen in Othmarschen am 20.09.05

Verkehrspolitisch haben u.a. mehrere Treffen mit der Verkehrsdirektion 51 stattgefunden, in denen die großflächige Aufhebung der Radwegebenutzungspflicht in Hamburg besprochen wurde. Problematisch bei der Umsetzung ist, dass weder Geld für eine Umprogrammierung von Ampeln noch für Ab- und Aufleitungen auf die Straßen zur Verfügung steht.

Ein weiterer Erfolg des ADFC war die Aufhebung des Radfahrverbots in Grünanlagen. An der Abschaffung des 3-Euro-Tickets für die Fahrradmitnahme in Regionalzügen des HVV arbeiten wir – ein Mitglied hat als Privatperson per Eingabe immerhin erreicht, dass die Bürgerschaft dem Hamburger Senat die Abschaffung empfiehlt (s. Seite 4).

Die Radreisemesse 2006 wird im März auf nochmals vergrößerter Fläche im CCH stattfinden. Bereits jetzt ist weit über die Hälfte der Ausstellungsfläche vermietet. Die Radreisemesse – übrigens die zehnte – soll auch den Auftakt zu den Veranstaltungen anlässlich unseres 25-jährigen Jubiläums markieren, das wir im kommenden Jahr feiern wollen. Ein kleines Team hat ein Konzept erarbeitet und bereitet verschiedene Veranstaltungen vor, die wir auch dazu nutzen wollen, den ADFC und seine Aktivitäten noch bekannter zu machen. Wer Interesse hat, dort mitzuarbeiten, wende sich bitte an die Geschäftsstelle.

Lag es am Wahlsonntag? Oder am spätsommerlichen Wetter? Oder einfach daran, dass es bereits die zweite Versammlung im Abstand von nur vier Monaten war? Jedenfalls waren nur knapp 20 Mitglieder anwesend, sodass es gar nicht so einfach war, die Delegierten zur Bundeshauptversammlung am 5. und 6. November in Münster zu wählen.

Der besondere Dank des Vorstands gilt den vielen ehrenamtlich Aktiven. Ohne euer Engagement wäre unser Verein nicht so erfolgreich.

Heiko Schütz für den Vorstand

Foto: Ulf Dietze

LeserInnenbriefe

Die Redaktion freut sich über Ihre Briefe. Wir müssen ggf. kürzen. redaktion@hamburg.adfc.de

Baustellen

Zum Thema Baustellen im Hamburger Straßenverkehr fallen mir als Alltags-Radfahrerin spontan zwei Dinge ein, die meines Erachtens für ca. 99,9% der Baustellen, die auch einen Rad- oder Fuß-/Rad-Weg betreffen, gelten:

Entweder steht man plötzlich vor einer Barriere (besonders schön bei Dämmerung und Dunkelheit) mit einem Schild »Baustelle« dran und kann sehen, wie man weiter kommt. Ich fahre sehr wohl vorausschauend, aber durch Autos, Menschen, Kurven etc. kann ich nicht durch sehen, und eigentlich kann man ja auch eine geregelte Verkehrsführung erwarten, wenn eine Baustelle in Sicht ist.

Oder – auch immer wieder gern genommen und Begeisterung hervorrufend – ein Schild »Radfahrer absteigen« / Fußweg und der Eingang in eine schmale Gasse, beidseitig ohne Ausweichmöglichkeit, und nicht der Hauch einer Chance, bei Gegenverkehr aneinander vorbei zu kommen, jedenfalls nicht, wenn man vom Rad abgestiegen ist. Und wohlgemerkt: das gilt schon für normal gebaute Menschen guten Willens und Fahrräder ohne Gepäck. Noch toller ist es natürlich mit Fahrrad-Taschen am Gepäckträger, für etwas umfangreichere Menschen, für Kinderwagenschieber, ...

Es muss wahnsinnig kompliziert und schwierig sein, an einer der letzten Bordstein-Absenkungen vor der Baustelle die Radfahrer geregelt auf die Fahrbahn in den fließenden Auto-Verkehr zu leiten. Alle Radfahrer, die die Baustelle kennen, machen es dann natürlich jeder für sich und ungeregelt ...

Christine Maibom, Lokstedt

Die guten Fertigkeiten des Verkehres

A(...) GmbH-sucht die Handel-Finanzgesellschaft die Vertreter. Die Forderungen: die Anfangsgrunde des Computers (die elektronische Post), die freie Zeit (ungefahr 1-2 Stunden am Tag, die arbeitsfreie Zeit), die guten Fertigkeiten des Verkehres. Es - das zusatzliche Einkommen, soll unser Arbeiter nach dem Vertrag seine Fahigkeit beweisen, mit der Korrespondenz, fur die Grosse der Karriere zu arbeiten. Unsere regionalen Angestellten haben die guten Perspektiven der Vergrosserung ihrer Arbeitsbelastung und die Gehalter, je nach ihren Bemuhungen. Wir bedurfen in

mailto:a(...)@(...)

Dieser hübsche Spam erreichte uns unter der Leserbrief-Mailadresse. Was mag der Autor meinen?

Billigräder und Fahrraddiebstahl

Zum Schwerpunkt »Fahrradhandel« in RadCity 4/05

In der Radwelt Aug/Sep05 fiel mir auf, dass meine Interessen von ADFC und Radwelt nicht vertreten werden.

An einer Stelle wird als durchschnittliche Ausgabe für Fahrräder 341 Euro angegeben. Vorgestellt werden an anderer Stelle Fahrräder ab 500 Euro aufwärts. Das Problem für Fahrradkäufer wurde mir bei meiner Tochter deutlich: Sie benötigt ein Rad für die Fahrt zur Arbeit. Ein teures Rad sollte man dort nicht anschließen. (Wo könnte man das überhaupt?)

Erst bekam sie ein Rad aus einem Fahrrad-Fachmarkt (349 Euro), nach wenigen Monaten wurde es gestohlen. Das nächste Rad war aus einem großen Radmarkt (299 Euro). Nach wenigen Wochen war es gestohlen, trotz der 3 guten Fahrradschlösser. Jetzt hat sie ein Rad aus dem Baumarkt für 199 Euro.

Bei der Polizei werden die Fahrraddiebstähle nur verwaltet, nicht verfolgt. Die Versicherung sieht das Problem, versucht aber auch nicht, etwas zu ändern. Der bestohlene Fahrradbesitzer hat den Ärger (Anzeige, Versicherung, Neukauf) und sieht sich gezwungen, ein möglichst billiges Rad zu nehmen. Mit einem teuren Rad muss man überlegen, ob man in ein Restaurant zum Essen geht, weil man hinterher das Rad eventuell nicht mehr vor dem Restaurant vorfindet.

Warum wird dieses Problem nicht aufgegriffen? Warum wird nicht von der Polizei mehr Aktivität für dieses Thema gefordert (so wie in Bremen)? Warum werden die billigen Räder nur schlechtgemacht, wo man doch darauf angewiesen ist?

Ein Test der Billigräder könnte konkrete Schwachstellen aber auch gute Modelle für die Fahrt zum Bahnhof nennen. Damit könnte man das Radfahren für eine breite Masse der Bevölkerung interessanter machen. Das Rad für 1900 Euro leistet sich eh nur eine kleine Minderheit.

Peter Plum, Langenhorn

Sperrzeiten im HVV

Dass der HVV nicht einmal für die Zukunft Vorbereitungen signalisiert, die Sperrzeiten für die Fahrradmitnahme im HVV abzuschaffen, zeugt von einer provinziellen und selbstzufriedenen Haltung. Offensichtlich sind Radfahrer keine Fahrgäste, die der HVV – ich zitiere dessen Antwort – »so angenehm wie möglich zu befördern« gedenkt.

Es nutzt häufig wenig, das Rad an einer Haltestelle abstellen zu können; schließlich möchte man auch nach Ankunft an der Zielhaltestelle weiterradeln können.

Im Übrigen ist diese Argumentation auch verkehrs- und umweltpolitisch kurzsichtig: Es gibt viele Radfahrer, die regelmäßig zur Arbeit mit dem HVV fahren würden, wenn sie dies ohne Sperrzeiten mit dem Rad könnten. Wir hätten weniger Abgase und Verkehrschaos in der Stadt und der HVV mehr Einnahmen durch zusätzliche Fahrkarten.

Der Verkehrsverbund sollte Radfahrer als Verbündete betrachten anstatt als Platzwegnehmer...

Tibor Vogelsang, Eilbek

Jungfernstieg

zu RadCity 3/05, Seite 19

Hamburg ist stolz darauf, eine der schönsten Städte mindestens Deutschlands zu sein. Das kommt nicht von alleine. Wir sollten den StadtplanerInnnen dankbar sein, dass sie unentwegt auf die Gestaltung der Stadt achten. Gestaltung ist ein gleichwertiges Kriterium neben allen anderen.

Der Skandal ist, Radfahrer mit Fußgängern zusammen zu bringen. Der Radweg könnte leuchten und blinken – es würde nichts nützen. Wer zu Fuß unterwegs ist, achtet einfach auf nichts mehr, das geht wohl fast jedem so.

Also die Radfahrer auf die Straße und der neu gestaltete Jungfernstieg könnte ohne die Streifen noch besser aussehen, die Radfahrer könnten zügig fahren und mit dem Auto soll man hier sowieso vorsichtig fahren.

Peter Häbel, ZORSO architekten

Radfahren – auch auf dem Arbeitsweg!

Stress und Genuss

Es gibt Zeitgenossen, die fahren ihre zwei Kilometer zur Arbeit täglich mit dem Auto. Dabei geht es auch anders. Neben Bus und Bahn benutzen viele das Rad für die Strecke zum Job. So auch Reiner Hinsch (42), der von Bad Oldesloe in die Hamburger City radelt.

Im letzten Winter begann Reiner Hinsch, der für den Arbeitsweg mit Rad und Bahn etwa eine Stunde pro Richtung braucht, die gesamte Strecke mit dem Rad zu fahren. Ein Fitnesstraining der besonderen Art – denn immerhin ist dieser Weg, je nach Route, zwischen 43 und 58 km lang.

Im Januar und Februar nutzte er die milden Tage um unterschiedliche Strecken zu fahren, um die Radwege kennen zu lernen und um ein Gefühl für die Entfernung zu bekommen. Schnell musste er erkennen, dass im Radwegenetz in Hamburg noch eine Menge Arbeit für die Straßenbaulastträger steckt. Trotz oftmals schlechter Erfahrungen entschloss er sich jedoch, ab dem 1. März regelmäßig das Fahrrad zu nehmen.

Gegen 5:30 Uhr macht sich Hinsch auf den Weg ins Büro – auch bei schlechtem Wetter. Der Weg durch die kleinen Orte Grabau, Elmenhorst, Ammersbek und Hoisdorf verläuft nicht immer, jedoch weit gehend angenehm. Je dichter er jedoch an Hamburg heran kommt, desto unkomfortabler wird die Strecke. Mit dem Überqueren der Stadtgrenze wird das Kapitel Fahrkomfort beim Radfahren jedoch erst richtig interessant. Bereits auf

Start am Morgen bei herrlichem Wetter (oben). Unterwegs typische Hamburgensien: Seit Monaten zugewachsener Radweg (unten Mitte) oder unebene Wege an der B434 mit scharfen Kanten – natürlich benutzungspflichtig (unten rechts). Reiner Hinsch (links) ärgert sich über Missstände, weiß aber auch die Vorteile der Radfahrt zu schätzen. Auf dem Rückweg entschädigt ein schöner Sonnenuntergang (nächste Seite).

Fotos: Reiner Hinsch, privat

den ersten Kilometern stellt er fest, dass die Verkehrssicherheit streckenweise überhaupt nicht gegeben ist. Die Mängelliste ist sehr lang: Wurzelaufbrüche, hohe Kantsteine, unregelmäßige Asphaltdecken, ca. 50 Zentimeter breite Radwege, zugewachsene Radwege, unsichere Radwegführung usw. Gerade an sonnigen Tagen, wenn Schatten und Sonne auf die Radwege fallen, ist der Bodenbelag schlecht zu erkennen. »Die Benutzungspflicht ist derzeit auf mindestens 60 Prozent der Radwege nicht zulässig«, meint Reiner Hinsch. Er stellte jedoch während seiner Fahrten auch fest, dass einigen Stellen des Radweges in Hamburg-Sasel deutlich verbessert wurden.

Alltägliches Radwandern

An seinem Arbeitsplatz, der HSH Nordbank, kann er sich erst einmal in Ruhe duschen und er hat das gute Gefühl, schon etwas Positives für den Körper an dem erst beginnenden Tag getan zu haben. Am späten Nachmittag geht es dann zurück, über welche Strecke entscheidet sich oft erst spontan. Zum Beispiel über den schön gelegenen Radwanderweg von Glinde über Stellau nach Hoisdorf, von wo aus es dann weiter über Trittau nach Bad Oldesloe geht. Die alten Bahntrassen, die zu Radwanderwegen umgebaut wurden, bieten sich für gemütliche Radtouren abseits der Straßen gut an.

Gedanken zur Zeit

Die Fahrt mit dem Rad dauert pro Richtung etwa 2 Stunden, eine lange Zeit, mag man denken. Zieht man die 2 Stunden für den Arbeitsweg ab, die auch mit dem Pkw bzw. der Bahn anfallen würden, verbleiben noch 2 Stunden. Eine Stunde davon steht Reiner Hinsch jetzt früher auf. Bleibt eine gute Stunde am Abend. Die schöne Tour von 4 Stunden entschädigt ihn allemal für den zusätzlichen Zeitaufwand. Ausgedehnte Wochenendfahrten oder Feierabendtouren hat er allerdings in den warmen Monaten des Jahres nicht mehr unternommen – die hatte er schon auf dem Arbeitsweg abgeradelt.

Reiner Hinsch/Eva Binde

Mit dem **Rad zur Arbeit 2005**

2006 geht‘s weiter

Die Zahlen sind beeindruckend. Noch mehr Teilnehmer als in den letzten beiden Jahren beteiligten sich an der diesjährigen Mitmachaktion »Mit dem Rad zur Arbeit« von AOK Hamburg und ADFC, Landesverband Hamburg: 1427 Teams mit 4281 Teilnehmern aus 355 Betrieben hatten sich angemeldet und trotz des kühlen Hamburger Sommers das Fahrrad für ihren Arbeitsweg benutzt. Die Internetseite zur Aktion konnte mit rund 6000 Zugriffen fast viermal so viele Interessenten begrüßen wie im Jahr 2004. Zu hoffen ist, dass möglichst viele Teilnehmer durch diese Aktion Spaß an Fahrrad und Prävention durch einen bewegteren Alltag gefunden haben und vielleicht sogar dauerhaft vom Auto aufs Fahrrad umsteigen.

Foto: Silke Goes

Frank Meinecke, Mitarbeiter bei der Firma Rolf Dammers und regelmäßiger Teilnehmer der Aktion »Mit dem Rad zur Arbeit«

Frank Meinecke, Verkaufsberater bei der Barmbeker Firma Rolf Dammers – Alles fürs Dach, war schon zum dritten Mal mit einem Team aus seinem Betrieb dabei. »Ich finde diese Aktion klasse, denn damit kann man die Kollegen noch zusätzlich motivieren, das Fahrrad zu benutzen,« so der passionierte Radfahrer. Und weil das Radfahren bei dieser Aktion nicht nur gut für die Gesundheit und die Umwelt ist, sondern auch attraktive Preise zur Verlosung standen, wünscht er sich, auch einmal unter den Gewinnern zu sein.

Mit etwas Glück kann er eine Ballonfahrt, ein Fahrrad, eine Reise oder Fahrradzubehör gewinnen. Aber sicher ist: Auch ohne Gewinn wird Frank Meinecke sicher bei der Neuauflage im nächsten Jahr wieder dabei sein, wenn es heißt »Mit dem Rad zur Arbeit 2006«.

Andreas Brannasch, AOK Hamburg

Die AOK Hamburg – Partner des ADFC

Seit Januar 2002 ist die AOK Hamburg Partner des ADFC in der Hansestadt – denn Gesundheit und Radfahren passen besonders gut zusammen. Vorteil für AOK-Mitglieder: Sie zahlen bei Radtouren nur den ADFC-Beitrag statt den vollen Teilnehmerbeitrag.

Espresso auf drei Rädern

Klein – stark – schwarz

Fahrräder sind bei uns heute fast ausschließlich Personenverkehrsmittel. Eine kleine Firma in Hamburg zeigt, dass auch in einer modernen Großstadt die Fahrradtechnik sinnvoll zum Warentransport eingesetzt werden kann.

Im bunten und quirligen Stadtteil Ottensen hat »el rojito e.V.« in einem ruhigen, kopfsteingepflasterten Hinterhof sein Büro und Lager. Wir haben den verantwortlichen Mitarbeiter Magnus Kersting zum Verein und zum Fahrradeinsatz interviewt.

RadCity: Worum geht es bei eurer Arbeit?

Magnus Kersting: Wir sind ein eingetragener Verein und arbeiten im fairen Kaffeehandel. Wir kaufen biologisch angebauten Rohkaffee in Mittelamerika direkt von den Produzenten, lassen ihn hier verarbeiten und versenden ihn dann bundesweit oder liefern in Hamburg direkt aus. Außerdem betreiben wir in Ottensen ein Laden-Café.

Bei der Auslieferung in Hamburg kommt dann das Fahrrad ins Spiel ...

Ja. Wir haben zwei kleine und ein großes Lastendreirad, bei Bedarf auch noch Anhänger. Die kleinen sind Christiania-Lastenräder mit den gelenkten Ladekästen vorn. Sie haben eine Zulandung bis 100 kg. Das große Lastenrad ist von Cycles Maximus aus Bath in England, das einzige Modell dieser Art in Hamburg. Es hat eine Zuladung von 250 Kilo zuzüglich

Fotos: »el rojito«

Bildunterschrift bitte ausnahmsweise selbst im Kaffeesatz lesen.

Fahrer und es passt eine Europalette auf die Ladefläche.

Für die stark beanspruchten Teile des stählernen Rahmens wird Luftfahrtqualität benutzt, die Gabel kommt aus dem BMX-Bereich, wo Stabilität der eingesetzten Komponenten eine Grundvoraussetzung ist. Die Bremsen sind vollhydraulisch. Das Rad gibt es ohne und mit Elektrohilfsmotor. Durch den Elektromotor ist es problemlos möglich, auch mit voller Ladung den Elbhang hinaufzuradeln.

Mit dem Rad wird aber nicht nur abgepackter Kaffee transportiert, sondern ihr habt euch da noch etwas besonderes einfallen lassen.

Wir haben einen Aufbau konstruiert, mit dem das Rad zur fahrbaren Espresso-Bar wird. Integriert ist eine professionelle Espressomaschine, die mit Gas läuft. Derzeit sind wir für die Mühle noch auf Strom aus dem Festnetz angewiesen aber wir haben vor, hierfür Solarenergie zu nutzen. Eine Batterie gibt es ohnehin im Fahrzeug für den Elektromotor und auf dem Dach ist genügend Platz für Solarzellen.

Warum transportiert ihr so anders als die anderen?

Weil es unserer Vereinsidee eines fairen und nachhaltigen Wirtschaftens entspricht und es kostengünstiger ist. Außerdem ist im Nahbereich das Rad dem Auto, was die effektive Fahrzeit angeht, überlegen. Dann macht es auch noch Spaß und es ist einfacher, mit den Menschen in Kontakt zu kommen.

Wenn eine Leserin oder ein Leser mehr über die Räder oder den fairen Handel wissen will, wie erreichen sie euch?

Einfach über www.el-rojito.de oder Telefon 040-390 68 98.

Das Interview führte Eckhard Cappell.

Der ADFC in Hamburg

Adressen

Geschäftsstelle und Infoladen Wandsbek

ADFC Hamburg, Postfach 70 21 08, Wandsbeker Marktstraße 18, 22021 Hamburg
Tel.: 39 39 33, Fax: 390 39 55, info@hamburg.adfc.de.
HVV: U/S Wandsbeker Chaussee (zwei Min. Fußweg) oder U-Wandsbek Markt
Öffnungszeit: fr 10-14 Uhr
telefonisch erreichbar: di-fr 10-13 Uhr + mi 15-17 Uhr

ADFC-Infoladen Ohlsdorf

Im Grünen Grunde 1 c, 22337 Hamburg (direkt am Bahnhof U/S Ohlsdorf)
Tel.: 50 04 88 25
Öffnungszeiten: di+do 18-20 Uhr (1.11.-31.1. nur di)

Infoline (aktuelle Hinweise und Veranstaltungstermine) Tel: 390 70 50

Internet www.hamburg.adfc.de

Bankverbindung

ADFC Hamburg, Postbank Hamburg,
BLZ 200 100 20, Kto.-Nr.: 1 48 80 92 01

Spendenkonto

ADFC Hamburg, Vereins- und Westbank,
BLZ 200 300 00, Kto.-Nr:. 11 11 0 12

ADFC Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club
Landesverband Hamburg e.V.

Ihre Vorteile als Mitglied

- Sie sind als RadfahrerIn, FußgängerIn und BenutzerIn öffentlicher Verkehrsmittel als Privatperson haftpflichtversichert (bis zu 2 Mio. EUR, Eigenbeteiligung 150 EUR je Fall) und rechtsschutzversichert (bis zu 0,25 Mio. EUR, Eigenbeteiligung 150 EUR je Fall).
- Sie erhalten sechs Mal im Jahr die Zeitschrift »Radwelt« – inklusive Regionalteil »RadCity«.
- Sie können kostenlos bzw. preisgünstig an Veranstaltungen wie Radreisemesse, Reparatur-Seminaren, Themenvorträgen und der Velopartner-Börse teilnehmen.
- Sie erhalten Rabatt bei der Fahrraddiebstahlversicherung.
- Ihnen steht ein umfangreiches Angebot interessanter Radtouren zur Verfügung, an denen Sie zu günstigen Konditionen teilnehmen können. Die Radtourenprogramme werden kostenlos zugeschickt.
- Bei den ADFC-Partnerorganisationen im Ausland nehmen Sie deren Leistungen in Anspruch, als seien Sie dort Mitglied.
- In den ADFC-Infoläden können Sie sich ausführlich beraten lassen.
- Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie das Engagement der ADFC-Aktiven für einen menschengerechten Verkehr.

Jahresbeitrag

- für eine Einzelmitgliedschaft EUR 38,– (ermäßigt EUR 25,–*)
- für die Familienmitgliedschaft EUR 48,– (ermäßigt EUR 38,–*)

* Ermäßigt für Schüler/Studenten etc. mit Nachweis

Arbeiten Sie mit uns!

Rufen Sie einfach die AnsprechpartnerIn an. Wir freuen uns über jeden neuen Aktiven. Verwenden Sie diese Telefonnummern bitte nur, wenn Sie Interesse an der Mitarbeit haben. Für alle anderen Anfragen steht Ihnen die Geschäftsstelle zur Verfügung.

Gruppen im ADFC Hamburg ...

Bezirksgruppe (BG) Altona: Keine regelmäßigen Treffen; Frank Bokelmann
BG Mitte: Stefan Warda
BG Nord: Termine und Treffpunkte bitte telefonisch erfragen; Ole Burmester
BG Wandsbek: 1. Di im Monat, 19:30 Uhr, »Trattoria Il Giorno«, Bramfelder Chaussee 265; Gundi Schuck
Arbeitskreis (Ak) Radtouristik/Radtourenprogramm: Dietmar Palme, Renate Böttcher
Ak Verkehr: 2. Do im Monat, 19 Uhr ADFC-Geschäftsstelle Wandsbek; Stefan Warda
Ak Computer: Jörg Wellendorf, info@hamburg.adfc.de
Ak Fahrrad-Reparatur-Seminare: Jörg Wellendorf, info@hamburg.adfc.de
Fahrgastbeirat (HVV): Eckhard Cappell
Liegeradstammtisch: 1. Mi im Monat, 19 Uhr in der »Lotte«, Haus drei, Hospitalstr. 107, www.liegerad-hamburg.de; Frank Bokelmann
GPS-Arbeitsgruppe: Stefan Kayser
Radreise-Messe-Team: Uwe Jancke
Redaktion RadCity: Ulf Dietze
Redaktion www.hamburg.adfc.de: Heiko Schütz
Infoabende in der Geschäftsstelle: Petra Hardtstock
Infoladen Ohlsdorf: Helga Grewe
Vorstand: Heiko Schütz (Vorsitzender)
Sie wollen aktiv werden und wissen noch nicht, wo? Susanne Plath berät Sie gern.

... und ihre AnsprechpartnerInnen

Bokelmann, Frank	Tel.: 82 50 21, k1@frank-bokelmann.de
Böttcher, Renate	Tel.: 59 46 03 61
Burmester, Ole	Tel.: 61 33 93, Ole.Burmester@web.de
Cappell, Eckhard	Tel.: 672 53 86, capell@t-online.de
Dietze, Ulf	Tel.: 63 27 07 94, ulf_dietze@magicvillage.de
Grewe, Helga	Tel.: 29 82 05 62
Hardtstock, Petra	Tel.: 602 62 11, aphardtstock@t-online.de
Jancke, Uwe	Tel.: 60 09 65 76, uwe.jancke@adfc.de
Kayser, Stefan	Tel.: 380 62 26, stefan.kayser@hamburg.de
Kuhlmann, Meike + Matthias	Tel.: 850 88 65, meike.ten.brink@gmx.de
Plath, Susanne	Tel.: 85 87 48, susanne.plath@adfc.de
Palme, Dietmar	Tel.: 20 66 34, palme@etech.haw-hamburg.de
Schuck, Gundi	Tel.: 647 27 99
Schütz, Heiko	Tel.: 63 65 59 51, heiko.schuetz@adfc.de
Warda, Stefan	Tel.: 319 38 91, stefan.warda.adfc@ste-ward.de

JETZT MITGLIED WERDEN

Beitritt

Name
Vorname
Straße, Nr.
PLZ, Ort
Geburtsjahr
Telefon

Ich trete dem ADFC bei.
Mein Beitrag unterstützt die Arbeit für ein besseres Verkehrssystem in Deutschland und Europa.

☐ Einzelmitglied, Jahresbeitrag 38,– Euro ☐ ermäßigt 25,– Euro *
Einzelmitglieder können ihre minderjährigen Kinder kostenlos mit anmelden.
☐ Haushalts-/Familienmitglied 48,– Euro ☐ ermäßigt 38,– Euro *
mit folgenden Pesonen, die mit mir in einem Haushalt wohnen:
Versicherung nur für namentlich mit Geburtsjahr gemeldete Haushaltsmitglieder!

Name, Vorname, Geburtsjahr
Name, Vorname, Geburtsjahr
Name, Vorname, Geburtsjahr
Name, Vorname, Geburtsjahr

* Für Ermäßigung bitte Nachweis beilegen.

Datum, Unterschrift

Zusätzlich zu meinem Beitrag unterstütze ich den ADFC jährlich mit einer Spende in Höhe von _____ Euro.

☐ Ich erteile dem ADFC e.V. hiermit bis auf Widerruf eine Einzugsermächtigung über die Summe aus Jahresbeitrag und Spende zu Lasten meines Kontos:

Kontonummer
Bankleitzahl
Geldinstitut
Kontoinhaber

Datum, Unterschrift

☐ Ich überweise nach Erhalt der Beitragsrechnung.
☐ Ich wohne nicht in Hamburg, möchte jedoch die Informationen und Radtourenprogramme dieses Landesverbands erhalten und werde deshalb Mitglied im ADFC Hamburg.

ADFC Hamburg
Postfach 70 21 08
22021 Hamburg

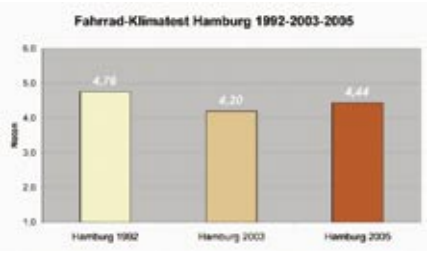
Tel.: 040-39 39 33
Fax: 040-390 39 55
info@hamburg.adfc.de

Erneut schlechtes Zeugnis

Ergebnisse des Fahrradklimatests in Hamburg

Hamburgs RadlerInnen haben abgestimmt. Mit 950 abgegebenen Fragebögen ist das Ergebnis beim diesjährigen bundesweiten Fahrrad-Klimatest des ADFC wesentlich genauer als vor zwei Jahren, als 400 Wertungen eingingen.

Doch große Abweichungen bei den Ergebnissen gibt es kaum. Mit der Note 4,44 (sehr knapp ausreichend) liegt Hamburg im Norden weit abgeschlagen hinter Kiel mit der Note 2,82, Hannover mit 3,00 und Bremen mit 3,09. Haben sich bei den meisten Städten die Noten verbessert, hat sich Hamburgs Note leicht verschlechtert.



Gesamtwertung in den drei Klimatests seit 1992

Auch Städte wie München, Frankfurt, Berlin und Köln (alle Noten liegen in diesem Jahr zwischen 3,8 und 4,1) konnten ihre Ergebnisse seit 2003 verbessern. Damit ist Hamburg im bundesweiten Trend eindeutig Verlierer.

1992 wurde der erste Fahrrad-Klimatest durchgeführt. Hamburg erhielt damals eine schlechte 4,76. Danach wurde einiges für den Radverkehr getan. Vor allem durch die kostenlose Fahrradmitnahme im HVV, die Öffnung zahlreicher Einbahnstraßen und das Veloroutennetzkonzept verbesserte sich die Note bis 2003 auf 4,2. Die Verkehrspolitik seit dem Regierungswechsel hat den Trend zum Positiven beendet.

Die besten Einzelnoten gibt es in Hamburg für die Fahrradmitnahme im HVV (3,14) und geöffnete Einbahnstraßen (3,28). Besonders schlecht schneidet die Stadt beim Parken auf Radwegen ab (5,37), Führung an Baustellen (5,35), Radverkehrsförderung in den letzten Jahren (5,26) und Werbung für den Radverkehr (5,18). Auch für die Breite der Radwege, Hindernisse auf Radwegen, Reinigung der Radwege sowie die Ampelschaltungen hat die Note eine 5 vor dem Komma.

Im Vergleich zu 2003 hat sich das Sicherheitsgefühl um 0,5 Notenpunkte verschlechtert, Konflikte mit Kraftfahrzeugen haben um 0,6 Punkte zugenommen, die Breite der Radwege und die Fahrradmitnahme im HVV wird um jeweils 0,7 Notenpunkte schlechter bewertet. Die anderen Kategorien weichen dagegen eher unwesentlich von den Bewertungen in 2003 ab.

Damit scheint der Fahrrad-Klimatest mit einer geringen Schwankungsbreite relativ genau das Meinungsbild der Hamburger abzubilden. Die auffälligen Veränderungen zu 2003 lassen sich leicht erklären. Der HVV führte das 3-Euro-Ticket ein, der Zustand der Radwege wurde wegen noch geringerer Pflege schlechter, die Konflikte mit dem Kfz-Verkehr nahmen durch die autofixierte Senatspolitik zu.

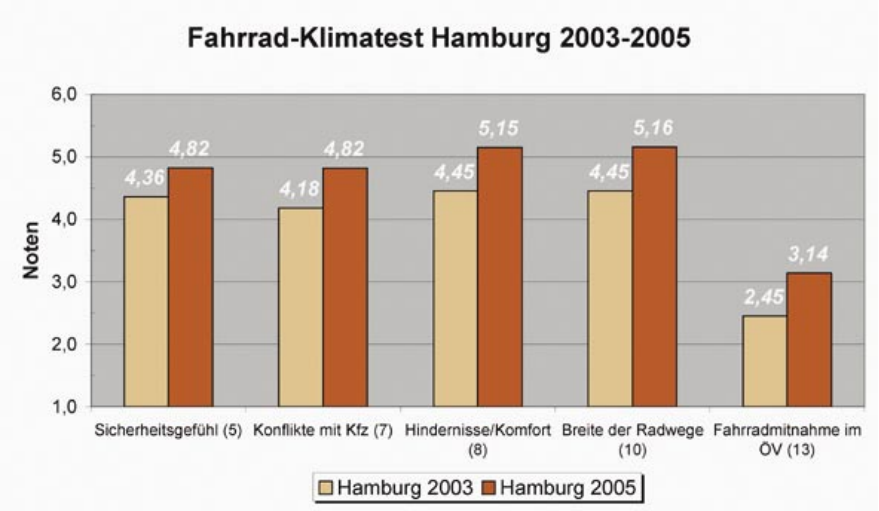
Stefan Warda

Kommentar

Note 4,44 – beinahe durchgefallen und sitzengeblieben!

Lange gab es keinen Senat, der so wenig für den Radverkehr tat wie dieser. Hamburgs Radfahrer stellen dem Senat dafür ein miserables Zeugnis aus: Hamburg ist fahrradunfreundlich! Ohne Förderung des Radverkehrs gibt es weiterhin Staus. Ohne ein fahrradfreundliches Verkehrsklima in dieser Stadt gibt es weiterhin hohe Unfallzahlen mit Radfahrern. Mit gefährlichen Geisterradler-Radwegen und Buckelpisten, die schmaler als Fahrräder sind, werden Radfahrer sich nicht an Verkehrsregeln halten. Wer dies nicht sehen will, ist Mitverursacher regelwidrigen und chaotischen Verkehrsverhaltens. Die Radler wollen schließlich durch die Stadt kommen und suchen sich ihre eigenen Wege.

Stefan Warda



Die Wertung wichtiger Themenfelder im Vergleich 2003 und 2005.

Grafiken: Stefan Warda

»Natur mit allen Sinnen«

Wer ist eigentlich in diesem Verein? Wir stellen hier jeweils eines von zur Zeit rund 5600 Hamburger Mitgliedern vor.

Christa Augst, 69 Jahre alt und leitende Verwaltungsangestellte im Ruhestand, ist seit vier Jahren Mitglied im ADFC. »Ich möchte mit meiner Mitgliedschaft eine politische Stärkung der RadfahrerInnen als gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer bewirken«. Das ist ihr größtes Anliegen, seit sie 1998 nach einemm Arbeitsunfall sowohl ihre Arbeit als auch das Autofahren aufgeben musste: »Ich bin vor meinem Unfall 30 Jahre lang nicht mehr mit dem Rad gefahren!«

Seit nun mehr sieben Jahren erledigt sie so gut wie alle Alltagsrouten mit dem Fahrrad und das Radeln in Freizeit und Urlaub ist für sie zum größten Vergnügen geworden. »Beim Radfahren erlebt man die Natur mit allen Sinnen!«

Kennengelernt hat Christa Augst den ADFC bei der Eröffnung des Nordseeküsten-Radwegs im Mai 2001: »Ich bin mit dem RV Germania die Teilstrecke von Hamburg bis nach Holland geradelt. Auf dieser Tour haben mir ADFC-Mitglieder von den geführten Tagestouren des ADFC erzählt.«

So besorgte sie sich gleich nach der Rückkehr aus Holland das ADFC Radtourenprogramm und wurde bereits auf ihrer ersten Tour Mitglied. Seit vier Jahren unternimmt sie außerdem gemeinsam mit ihrem 19jährigen Enkel lange Radreisen innerhalb Deutschlands.

Nicola Meyer

Foto: Käthe Mücke

Fördermitglieder

Diese Unternehmen fördern den ADFC Hamburg. Schon ab 100 Euro pro Jahr können Sie die Interessen der Radfahrer unterstützen und gleichzeitig für sich werben.

Infos: ADFC Hamburg e. V.,
Postfach 70 21 08, 22021 Hamburg,
Tel.: 39 39 33,
Fax: 390 39 55, info@hamburg.adfc.de

Fahrradhandel

Biedler Bikes
Jarrestraße 29
22303 Hamburg
Tel.: 27 80 08 00

Die Luftpumpe –
FahrradTechnik
Lübecker Straße 112-114
22087 Hamburg
Tel.: 25 49 98 55

Eimsbüttler Fahrradladen
Uwe Krafft
Osterstr. 13
20259 Hamburg
Tel.: 49 30 61

Fahrrad Buck
Tibarg 28
22459 Hamburg
Tel.: 58 20 98

Fahrrad Cohrt
Saseler Chaussee 52
22391 Hamburg
Tel.: 640 60 64

Fahrrad Löwe
Wandsbeker Chaussee 13
22089 Hamburg
Tel.: 25 59 91

Fahrrad Nielandt
Friedrich-Ebert-Damm 30
22049 Hamburg
Tel.: 693 00 20

Fahrrad Nielandt
Straßburger Str. 9-11
22049 Hamburg
Tel.: 61 22 80

Fahrrad Pagels
Horner Landstraße 191
22111 Hamburg
Tel.: 651 83 86

Fahrrad & Outdoor
Center Harburg
Großmoordamm 63
21079 Hamburg
Tel.: 32 31 00 10

Fahrradstation Dammtor/
Rothenbaum einfal GmbH
Schlüterstraße 11
20146 Hamburg
Tel.: 41 46 82 77

Fahrradzentrum-
Eppendorf
Ludolfstraße 39
20249 Hamburg
Tel.: 51 32 66 66

Fahrradladen Achim Rose
Erikastraße 45
20251 Hamburg
Tel.: 46 45 21

Family-Move
Jörn Schwalba
Rathausallee 6
22846 Norderstedt
Tel.: 522 46 55

Flottbike
Osdorfer Weg 110
22607 Hamburg
Tel.: 89 07 06 06

Jody 2 Rad
Hofweg 68
22085 Hamburg
Tel.: 22 73 94 74

Koech 2-Rad Technologie
Sievekingsallee 94-96
20535 Hamburg
Tel.: 219 46 34

MEGABike Bramfeld
Bramfelder Chaussee 148
22177 Hamburg
Tel.: 64 22 23 88

MSP Martin Eberle GmbH
Rentzelstraße 7
20146 Hamburg
Tel.: 45 03 61 80

Rad & Tat
Am Felde 2
22765 Hamburg
Tel.: 39 56 67

Radsport von Hacht
Breitenfelderstr. 9
20251 Hamburg
Tel.: 48 06 04 17

Radwerk Eimsbüttel
Langenfelder Damm 5+6
20257 Hamburg
Tel.: 49 93 37

RBK – Fahrräder
Denickestraße 25
21073 Hamburg
Tel.: 765 84 89

Wheels GmbH
Alter Steinweg 14
20459 Hamburg
Tel.: 34 27 85

Fahrradunterricht für Erwachsene

Micha Löwe
Wendlohstraße 29
22459 Hamburg
Tel.: 58 97 67 47

Öffentliche Verkehrsmittel

Hamburger
Verkehrsverbund
Steinstraße 7
20095 Hamburg
Tel.: 32 57 75-0

Reiseveranstalter

Die Landpartie
Radeln & Reisen GmbH
Lindenweg 75
25436 Tornesch
Tel.: 04122/965 55

Grün Travel
Radreisen Masuren
Kirchenstr. 7
25358 Hohenfelde
Tel.: 04127/96 30

Stadtführungen

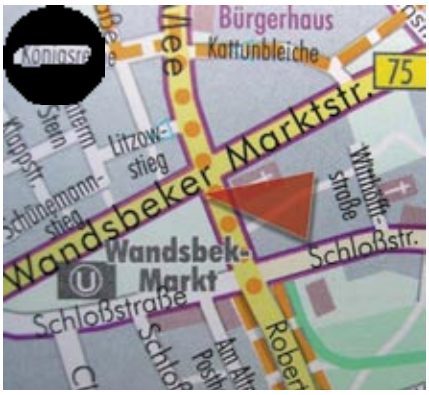
Hamburg-City-Radtour
Bernd Kaupert
Nienstedter Str. 13
22609 Hamburg
Tel.: 0172-511 76 57

Twietenkieker
in Hamburg Reisen
Carsten Ruthe
Harmsenstraße 20
22763 Hamburg
Tel.: 85 38 27 94

Die Webadressen finden Sie bei www.hamburg.adfc.de

Neue Poller

Altona-Nord. Viel Autoverkehr müssen die Anwohner der Kieler Straße ertragen. Auf der Fahrbahn radeln möchte daher auch kaum jemand. Der ADFC forderte hier nicht die Aufhebung der Benutzungspflicht, sondern stattdessen die desolaten Radwege benutzbar zu machen. Als erste Maßnahme veranlasste die Straßenverkehrsbehörde neue Poller zwischen Ophagen und Eimsbütteler Marktplatz. Bisher standen dort regelmäßig Autos auf Geh- und Radweg.



Mehr Stop als Go

Wandsbek. Der Umbau des Wandsbeker Marktes (Busbahnhof) hat die Situation für Radfahrer in Richtung Tonndorf (B75) verschlechtert. Starten Radler und Autos bei Grün an der Ausfahrt vom ZOB, schaffen die Autos die Querung der Wandsbeker Allee. Per Rad muss man dagegen an der Kreuzung noch zweimal warten. Schuld ist die Ampel an der Rechtsabbiegespur. Außerdem entstehen durch die Slalomführung des Radwegs Konflikte mit Fußgängern.

Neues Radwegende

St. Pauli. Der Radweg im Schulterblatt Richtung Neuer Pferdemarkt endete bislang direkt im Tunnel unter der Verbindungsbahn. Wegen der Falschparker dahinter war eine Weiterfahrt auf der Fahrbahn nicht möglich und viele Radler benutzten daher den Gehweg. Die neue Aufleitung auf die Fahrbahn ist vorbildlich und der Radweg endet nicht mehr im unübersichtlichen Abschnitt unter der Bahn. Jetzt bleibt angesichts der Parksituation und der Enge des Gehweges abzuwarten, ob sich die neue Radverkehrsführung bewährt.

In der ersten Reihe

Neustadt: Der Umbau des Jungfernstiegs beschert den Radlern sogar etwas Positives. Am Gänsemarkt starten sie nun aus der ersten Reihe. So können sie sich besser in die linke Fahrspur zum Gänsemarkt und geradeaus zum Valentinskamp einordnen. Der Wegfall der Busspur zwischen Neuer Jungfernstieg und Gänsemarkt macht dies möglich.

Stefan Warda

Fotos: Stefan Warda, Karten aus dem ADFC Radatlas Hamburg (Aufbereitung: Michael Prahl)

Veranstaltungen

Programm der ADFC-Infoabende – November/Dezember 2005

Donnerstag, 17. November 2005, 19:30 Uhr

Neuseeland mit dem Rad

Vier Wochen lang reiste Olaf Schultz 2003 per Rad und zu Fuß durch die Südinsel, weitere zwei Wochen mit dem Auto. Sie sehen Dias von dieser eindrucksvollen Reise.

Olaf Schultz ist Alltags- und Reiseradler.

Montag, 28. November 2005, 19:30 Uhr

Per Rad durch die Pyrenäen

Es ist ein beschwerlicher Weg dort hinauf zum Colle dei Morti, um Marco Pantani zu treffen. Natürlich nicht den im Frühjahr 2004 verstorbenen ehemaligen Sieger der Tour de France und des Giro d' Italia leibhaftig, wohl aber, um neben dem für den Italiener errichteten Denkmal zu stehen. Dies war denn auch einer von vielen Höhepunkten auf einer Radreise, die Markus Tischler in 16 Tagen von Bayonne aus von West nach Ost durch die Pyrenäen über so bekannte »Tour-Pässe« wie den Aubisque, Tourmalet, Peyresourde und Pailheres führte. Anschließend folgte eine Fahrt über den Mont Ventoux und weniger bekannte, aber wunderschöne Pässe in den Südalpen.

Reiseradler Markus Tischler ist Journalist und Autor des Buches »Hors Catégorie – Eine Radreise in den Alpen«. www.markus-tischler.de

Dienstag, 06. Dezember 2005, 19:30 Uhr

Tipps zum Radfahren im Winter

Wer sich auch im Winter den Spaß am Radfahren nicht von der Technik verderben lassen will, sollte sich die Tipps von Christian Scholz anhören: Sie erfahren, worauf es bei Wartung, Pflege und Ausstattung ankommt, um z. B. ein Einfrieren der Bowdenzüge oder Ausfälle des Lichts zu verhindern.

Christian Scholz arbeitet seit mehr als 8 Jahren im Fahrradhandel.

Donnerstag, 15. Dezember 2005, 19:30 Uhr

Island mit dem Rad

Vier Wochen lang erkundete Olaf Schultz Island mit dem Rad und legte dabei 1600 km zurück. Es ging in die Westfjorde, durch das Hochland und entlang der Südküste.

Olaf Schultz

Unsere Themenabende sollen Mitglieder und Interessierte informieren, unterhalten und beraten. Für Mitglieder sind die Vorträge kostenlos. Nicht-Mitglieder zahlen 2,50 €. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Veranstaltungsort: ADFC-Geschäftsstelle, Wandsbeker Marktstraße 18, (Nähe U/S-Wandsbeker Chaussee). Angebote und Vorschläge für Vorträge nehmen wir gerne an.
Tel.: 39 39 33, info@hamburg.adfc.de

Personalien

Die Vorträge hat bislang ***Andrea Kupke*** organisiert. Nach eineinhalb Jahren gibt sie diese Aufgabe weiter. Zukünftig ist ***Petra Hardtstock*** Ihre Ansprechpartnerin für Wünsche, Anregungen und Angebote rund um die Infovorträge. Kontakt über die Geschäftsstelle.

Foto: Olaf Schultz, privat, Ulf Dietze